

A woman with blonde hair styled in a bun, wearing a black, long-sleeved, knee-length dress and black shoes, is walking down a grand, carpeted staircase. The staircase has a dark wood railing on the left. The walls are heavily wood-paneled with several framed pictures or portraits. The lighting is warm and dramatic, coming from a window at the top of the stairs.

Rebecca West

*Die*  
RÜCKKEHR

Roman

dtv  
DIGITAL

Suchscheinwerfer hinter ihm zog seine Kreise, während Chris sich an die Pfosten der Fenstertür klammerte. »Aber wenn ich Margaret Allington nicht sehen kann, sterbe ich.«

Kitty griff mit der Hand nach ihren Juwelen und drückte sich die Kugeln ihrer Perlenkette ins Fleisch. »Sie wohnt ganz in der Nähe«, sagte sie leichthin. »Ich werde ihr morgen den Wagen schicken. Du sollst sie so oft sehen, wie du möchtest.«

Er ließ die Arme sinken. »Vielen Dank, ihr seid alle so liebenswürdig –«, murmelte er und entschwand wieder in die Dunkelheit.

Ich war erstaunt über Kittys schöne Worte und noch erstaunter, zu sehen, dass diese ihr Gesicht hässlich gemacht hatten. Ihr Blick war schnippisch, als er meinem begegnete.

»Diese Vogelscheuche!«, sagte sie mit gedämpfter Stimme, damit er es nicht hörte, wenn er an der Fenstertür vorbeikam. »Diese Vogelscheuche!«

Diese plötzliche Preisgabe von Schönheit und Liebenswürdigkeit bedeutete so viel bei unserer Kitty, deren Lebensgesetz die Anmut war, dass ich zu ihr hinging und ihr einen Kuss gab. »Meine Liebe, du fasst das alles ganz falsch auf«, sagte ich. »Chris ist krank –«

»Es geht ihm gut genug, um sich an sie zu erinnern«, erwiderte sie unwiderlegbar.

Sie tappte mit ihrem silbernen Schuh auf den Boden und presste einige Augenblicke lang die Lippen aufeinander. »Letzten Endes werde ich es schon ertragen, nehme ich an. Andere Frauen können es ja auch. Teddy Rex hat ein Mädchen fürs Amusement, und Mrs Rex muss es lächelnd hinnehmen.«

Sie zuckte die Achseln zur Antwort auf mein Schweigen. »Was sonst ist es, glaubst du? Es bedeutet, dass Chris ein Mann ist wie andere Männer auch. Und ich dachte immer, dass lasterhafte Frauen hübsch seien. Aber vermutlich hatte er so viel mit hübschen zu tun, dass eine unscheinbare eine Abwechslung ist ...«

»Kitty! Kitty! Wie kannst du nur?« Doch ihr kleiner rosaroter Mund fuhr fort, Boshaftigkeiten zu fabrizieren. »Das ist doch alles ein Täuschungsmanöver«, sagte sie am Ende eines unverzeihlichen Satzes. »Er tut nur so ...« Mir fehlten bereits die Worte, denn ich hatte seine Qual den ganzen Abend über wie eine Wunde in meinem eigenen Körper gespürt, und es war mir gleichgültig, was ich tat, um ihr Einhalt zu gebieten. Und so packte ich sie mit meinen großen Händen bei ihren schmalen Schultern und schüttelte sie, bis ihre Juwelen klimperten und sie meine Finger zerkratzte und um Atem rang. Aber es war mir gleichgültig, solange sie nur schwieg.

Da rief Chris aus der Dunkelheit: »Jenny!«

Ich ließ von ihr ab. Sich mit einer Hand unglücklich durchs Haar streichend, kam er herein und trat zu uns. »Lasst uns alle anständig miteinander umgehen«, sagte er langsam. »Es ist alles so ein Durcheinander, und es ist schlimm für uns alle ...«

Kitty richtete sich mit einem Schütteln wieder her und stand auf. »Warum sagst du nicht: ›Jenny, sei nicht so unhöflich zu unseren Besuchern? Denn das denkst du doch, ich weiß es.«

Sie klaubte ihre Näharbeit zusammen. »Ich gehe jetzt zu Bett. Es war ein grauenhafter Abend.«

Sie klang so mitleiderregend, ganz wie ein Kind, dem ein Fest nicht so gut gefallen hat wie erwartet, dass uns beide ein liebevolles Gefühl für sie durchfuhr, als sie den Raum verließ. Wir lächelten einander traurig an, als wir uns gemeinsam ans Kaminfeuer setzten, und mir fiel auf, dass er mir, vielleicht weil ich rot im Gesicht war und deshalb jünger wirkte, mehr Vertrauen entgegenbrachte als bisher seit seiner Rückkehr. In dem warmen freundlichen Schweigen, das folgte, wirkte er geradezu wie ein Patient, der mit seiner getreuen Krankenschwester allein zurückgeblieben ist, nachdem die ermüdenden Besucher gegangen sind; er lächelte unter halb geschlossenen Lidern hervor und machte mir dann das große Kompliment der Nichtbeachtung. Seine Glieder entspannten sich, und er sank in seinen Sessel zurück. Ich betrachtete ihn aufmerksam und wartete den Moment ab, als sein Gesicht leicht zuckte und wieder Gedanken in sein Dösen einzudringen begannen.

»Kannst du dich wirklich gar nicht an sie erinnern?«, fragte ich.

»Oh, doch«, sagte er, ohne die Augenlider zu heben. »In gewissem Sinne schon. Ich weiß, wie sie den Kopf neigt, wenn man sie auf der Straße grüßt, wie sie sich kleidet, wenn sie in die Kirche geht. Ich kenne sie so, wie man eine Frau kennt, die in demselben Hotel wohnt. Aber nur so.«

»Es ist schade, dass du dich nicht an Kitty erinnern kannst. Sie war dir immer all das, was eine Ehefrau sein sollte.«

Er beugte sich vor, wärmte seine Handflächen an der Glut und zog dabei die Schultern hoch, als würde es ziehen. Sein Schweigen veranlasste mich, ihn anzusehen, und da sah ich, dass sein Blick auf mir ruhte, kühl und skeptisch und ängstlich. »Jenny, ist das wahr?«

»Dass Kitty immer eine gute Ehefrau war?«

»Dass Kitty meine Ehefrau ist. Dass ich alt bin. Dass –«, er deutete mit einer Handbewegung auf den umgebauten Raum, »– all das.«

»Es ist alles wahr. Sie ist deine Ehefrau, und dieses Haus wurde renoviert – es ist in so vielerlei Hinsicht besser und heiterer, glaube mir –, und es sind fünfzehn Jahre vergangen. Kannst du denn nicht erkennen, dass ich alt geworden bin, Chris?« Meine Eitelkeit konnte seinen bedächtigen Blick kaum ertragen, doch ich ließ meine gefalteten Hände im Schoß liegen. »Siehst du!«

Mit einem beipflichtenden Murmeln wandte er sich ab. Aber ich sah, dass tief in ihm eine große und durch keinen Beweis zu erschütternde Skepsis herrschte.

»Erzähl mir doch mal, was für dich real ist«, bat ich. »Sei ein Freund, Chris – ich verrate es auch nicht –«

»Mmm«, machte er. Er hatte die Ellbogen auf die Knie gestützt und fuhr sich mit den Händen durch sein dichtes stumpfes Haar; sein Gesicht konnte ich nicht sehen, aber ich

wusste, dass seine Haut rötlich und seine grauen Augen feucht und strahlend waren. Dann hob er plötzlich das Kinn und lachte, wie ein glücklicher Schwimmer, der durch eine Welle hindurchgebrochen ist, die ihn weit Richtung Strand zurückgeworfen hatte. Er strahlte einen Glanz aus, der den Augenblick zum Leuchten brachte, bis mich ein Kribbeln durchlief, ich meine Hände aneinanderzureiben begann und ebenfalls lachte. »Na, Monkey Island ist real. Aber du kennst die gute alte Insel ja gar nicht. Dann will ich dir mal davon erzählen –«

Ich lebe schon so lange mit der Geschichte, die er mir erzählt hat, dass ich mich an den genauen Wortlaut seiner scheuen Sätze jetzt nicht mehr erinnern kann. Aber dies ist die Vorstellung, die ich mir von seiner Begegnung mit der Liebe auf seiner geheimen Insel gemacht habe. Ich glaube, sie entspricht der Wahrheit.

### III

Von Onkel Ambroses Pforte aus nahm man den Feldweg quer durch die Wiese, auf die die Kühe von Whiston zum Grasen getrieben werden, und trat über den zweiten Zauntritt, den zwischen den beiden großen Erlen, auf eine lange gerade Straße, die in der hitzegesättigten Wanne, die das Themsetal darstellt, ermüdend war und durch die Ebene nach Bray führte. Nach ungefähr einer Meile zweigte ein von edlen Pappeln gesäumter Privatweg ab, der zu der bewusst einfach gehaltenen Terrasse eines pittoresken *Cottage ornée* namens »The Hut« führte. Daran ging man vorbei und weiter bis zu einer Ansammlung von Nebengebäuden, die, so unmöglich dies angesichts von Ziegeln, Holz und Mörtel auch scheinen mag, den Eindruck machten, als wären sie x-beinig. Dort standen ein Schuppen, durch dessen moosüberzogene Dachschindeln es hineinregnete und an dem ein Holzbrett mit der Aufschrift »Werkstatt« prangte; ein Gewächshaus, das einen gepfropften und darob säuerlich pikierten Wein beherbergte; ein eilig zusammengeschusterter, windschiefer Bretterverschlag mit irgendeiner Landwirtschaftsmaschine darin; drei Säcke voll Betongemisch sowie eine leere, rostige Voliere. »Die hatte Margarets Vater«, sagte Chris, »im Ausverkauf erstanden.« An all dem vorbei zogen sich zu beiden Seiten des abschüssigen Schotterwegs, der zur Fähre hinunterführte, die Pappeln, die ihre kräftigen, aber dennoch zittrigen silbernen Spitzen hoch erhoben; und zwischen zweien davon – er beschrieb es peinlich genau, so als wäre es von allergrößter Bedeutung – stand ein Weißdornbusch. Jetzt lag nur noch die dunkelgrüne spiegelglatte Oberfläche eines unbehelligten Altwassers vor einem; jenseits davon erstreckte sich eine leuchtende Wiese mit vielen Walnussbäumen und einigen großartigen Kastanien, deren Blütenkerzen im Sonnenlicht golden schimmerten; und davon wiederum links stand ein niedriges weißes Haus mit einem sich aus seiner Mitte heraus erhebenden grünen Kuppeldach und einer Terrasse, deren gehämmerte Eisenüberdachung sich im Laufe vieler dem Themsewetter ausgesetzten Jahre mit Grünspan überzogen hatte. Das war die Gastwirtschaft Monkey Island Inn. Der dritte Herzog von Marlborough hatte es als »Folly« bauen lassen, und so wie es dort stand, mit nichts als einer Reihe Walnussbäumen und einem Wiesensaum zwischen sich und der glitzernd dahinfließenden Themse, strahlte es eine Würde und Albernheit zugleich aus, die ganz dem achtzehnten Jahrhundert angehörten.

Nun ja, man betätigte jedenfalls die Glocke, die an einem Pfosten hing, und schon trat

Margaret in einem weißen Kleid von der Terrasse herunter und ging zu den Steinstufen, die zum Fluss hinabführten. Und jedes Mal, wenn sie an dem über den Weg hängenden Walnussbaum vorbeikam, zupfte sie ein Blatt ab, zerdrückte es und sog seinen süßen Duft ein; und wenn sie sich den Stufen näherte, beschattete sie die Augen mit der Hand und spähte über das Wasser hinüber. »Sie ist ein wenig kurzsichtig; du kannst dir nicht vorstellen, wie reizend sie das aussehen lässt.« (Ich erwähnte nicht, dass ich sie gesehen hatte, denn diese Margaret hatte ich tatsächlich nie gesehen.) Eine plötzliche gelassene Ernsthaftigkeit zeigte an, dass sie einen gesehen hatte, und so stieg sie in den anderthalb Meter breiten Stechkahn, der als Fähre benutzt wurde, und brachte ihn sehr langsam, mit ziemlich steifen Bewegungen ihrer langen Arme, an genau den richtigen Platz herüber. Wenn sie den Stechkahn in den Uferschotter hinaufgezogen hatte, entspannte ihre ernste Miene sich, und sie lächelte einen händeschüttelnd an und sagte irgendetwas Freundliches wie: »Vater hat sich schon gedacht, dass Sie bei dem schönen Wetter heute Nachmittag herkommen, und hat deshalb ein paar Enteneier für die Teemahlzeit aufgehoben.« Und dann nahm man ihr die Stange ab und brachte sie zurück auf die Insel, auch wenn man die Stufen zur Wiese wahrscheinlich noch ziemlich lange nicht hinaufging. Es war so schön, am Anlegesteg im Stechkahn zu sitzen, während Margaret mit ihren Händen im dunklen Wasser plantschte und über dem Gespräch ganz ihre Schüchternheit vergaß. »Man ist einfach sehr gern in ihrer Gesellschaft. Sie hat eine präzise Art, zu denken, die sie zu einer guten Ingenieurin gemacht hätte, doch wenn sie Fakten aufgreift, dann wie mit einer mütterlichen Umarmung. Sie ist die Barmherzigkeit und Liebe selbst.« (Und wieder erwähnte ich nicht, dass ich sie gesehen hatte.) Wenn Leute zum Tee hereinschnitten, musste man ihr etwas erzählen, während sie Brot und Butter schnitt und in der Küche die Sandwiches herrichtete, doch in diesem Jahr der Hochwasser hatten nur wenige Ausflügler Lust zu einer anstrengenden Ruderpartie diesseits der Schleuse Bray Lock. So blieb man gewöhnlich dort in dem Boot sitzen und unterhielt sich in einem Gefühl der Muße, so als hätte man noch den Rest seines Lebens Zeit, dieses Gespräch weiterzuführen und zuzuschauen, wie das glitzernd sich kräuselnde Wasser in lebhaft hellen Flecken auf ihrem Hals tanzte und ihre Schönheit auch noch auf andere Art hervorhob; bis der Nachmittag träge wurde und sie sagte: »Vater wird seine Teemahlzeit haben wollen.« Und so brachen sie auf und trafen den alten Allington, in weißen Segeltuchhosen, am anderen Ende der Insel an, wo er am Rande von hohen Gräsern und Wiesenkerbel dastand und sein Federvieh oder seine Kaninchen betrachtete. Er war ein kleiner Mann mit einem kupferroten, wie eine Clownslocke mitten über seiner Stirn aufragenden Haarbüschel, der einen festen Händedruck hatte und sehr bald erklärte, dass er ein roher Diamant sei. Dann setzten sie sich alle zusammen zur Teemahlzeit unter den Walnussbaum, in dem der Käfig mit dem Kanarienvogel hing, und die Enteneier wurden herausgeholt, und Mr Allington erzählte allerlei Klatsch vom Themseleben: dass der Schleusenwärter in Teddington von einem